

Strategien für unruhige Zeiten



Prof. Dr. Karl-Friedrich Krey
Greifswald

Liebe Leserinnen und Leser, wir befinden uns in gesellschaftlich und wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Nach mehr als zwei Jahren Corona-bedingter Einschränkungen war die Hoffnung auf eine Normalisierung groß; sich neu auftuende Konflikte auf dem europäischen Kontinent dieses Ausmaßes erschienen kaum denkbar. In einer eng vernetzten Welt sind Auswirkungen auf alle Bereiche der dentalen Technologie absehbar.

Sowohl zahntechnische Laboratorien als auch Zahnarztpraxen sind als kleine bis mittelständische Unternehmen anzusehen, die den Bedingungen des Marktes unterworfen sind. Daran ändern Versuche der Politik nichts, mithilfe eines Kostendeckels (Finanzstabilisierungsgesetz) zu verhindern, dass Kosten im Gesundheitswesen steigen. Die Entwicklung der Energiekosten geht ebenfalls nicht spurlos an uns vorüber. Zu einem angemessenen Arbeitsumfeld, in dem Präzisionsarbeiten ausgeführt werden, gehört auch eine Raumtemperatur, die feine manuelle Arbeiten zulässt. Mit klammen Händen ist die funktionelle Rekonstruktion einer Kaufläche mit Genauigkeiten im Mikrometerbereich schwierig.

Auf der anderen Seite ist inzwischen die automatisierte Fertigung das Rückgrat vieler Laboratorien. Server,

CAD-Arbeitsstationen und Maschinen sind auf eine sichere Stromversorgung angewiesen. Moderne Fräsmaschinen sind für einen Dauerbetrieb ausgelegt. Das Problem: Die Kosten der Energie müssen in einem gesunden Verhältnis zu den Erlösen stehen.

Zusätzlich sind noch immer globale Lieferketten gefährdet. So sind bei einzelnen Herstellern die für kieferorthopädische Plattenapparaturen verwendeten konfektionierten Dreiecksklammern erst ab März 2023 lieferbar. Wie in früheren Zeiten scheint es ratsam, eine vorausschauende Beschaffung von Materialien anzustreben.

Welche Schlussfolgerungen könnte man ziehen? Die äußeren Umstände sind kaum zu ändern, aber die eigenen Prozesse, das Team, Kooperationen und Partnerschaften sind in unserem Einflussbereich. Die Lage analysieren, Strategien und Optimierungen finden und dabei gleichzeitig die hoch qualifizierten Mitarbeiter nicht aus dem Auge verlieren. Dazu gehört auch, die ständige Aktualisierung des Wissens zu fördern und sich über neueste Entwicklungen oder Erfahrungen anderer Fachkollegen zu informieren und auszutauschen.

In der vorliegenden Ausgabe werden unter anderem Weiterentwicklungen klassischer kieferorthopädischer Apparaturen wie Twin-Block oder Sander-Apparatur vorgestellt und Aspekte digitaler Modellarchivierung behandelt. Die Optimierung bewährter Behandlungsgeräte ist eng verknüpft mit der Digitalisierung auf allen Ebenen des Herstellungsprozesses. In diesem Sinne – seien Sie neugierig auf den Inhalt der QZ!